

Haben Sie, wie die Tägliche Omaha Tribune die Kriegsnachrichten seit von 12 bis 24 Stunden früher bringt als die englischen Blätter? Sollte da nicht jeder Deutscher zur Verbreitung dieser vortrefflichen, wahrheitsgetreuen Zeitung beitragen?

Tägliche Omaha Tribune

Für Omaha und Umgebung: Schnee und Kälte heute abend; Samstag (hien und kälter. Für Nebraska: Schnee und Kälte heute abend; Samstag allseitig hien und kälter. Für Iowa: Schnee und Kälte heute abend, kalte Welle im westlichen Teil; Samstag Schnee und viel Kälte.

Alliierte fordern das Unmögliche!

In ihrer Antwort an Präsident Wilson verlangen sie, daß die Zentralmächte alles besetzte Gebiet wieder herausgeben.

Die Belgier flehen Amerika um Hilfe an.

Washington, 11. Jan. — Die Entente-Mächte haben in der Antwort auf die Friedensnote Wilsons darauf verwiesen, daß es gegenwärtig unmöglich sei, einen Frieden abzuschließen, der Gebiete liefert, daß er dauernd ist und den Annahmen der Alliierten entspricht. Belgien hat in einer besonderen Note seiner Ansicht nach Ausdruck verliehen, daß es sich auf keine Beilegung des Krieges einlassen wird, außer es erhält Gewähr für die zukünftige Sicherheit seiner Grenzen. Der Wortlaut der Note ist folgender:

Die Regierungen der Alliierten haben die an sie am 19. Dezember von der amerikanischen Regierung überlieferte Note erhalten und den Inhalt derselben gründlich erwogen. Am 2. Januar d. J. haben sie sich im Hinblick auf die ernsten Stunden und der Freundschaft, die sie mit dem amerikanischen Volk verbindet, das in der Note enthaltene Bestreben zu erheben und sie unterstützen von ganzem Herzen das Projekt der Bildung einer Liga von Nationen, um Frieden und Gerechtigkeit in der ganzen Welt wahren zu lassen. Doch ehe man von der Bildung einer Weltliga und deren Bestimmungen sprechen könnte, muß der gegenwärtige Krieg beigelegt werden. Die Alliierten sind ebenso als die Ver. Staaten von dem Wunsch durchdrungen, den Krieg, für dessen Entzweiung die Zentralmächte verantwortlich zu halten sind, und der ein so großes und gerechtes Leid auf die Menschheit gebracht hat, beendet zu sehen. Sie glauben aber, daß es augenblicklich unmöglich ist, einen Frieden zu erhalten, der Sicherheit für Entschädigung, Restitution und Gewährleistung solcher Garantien bietet, zu welchen sie infolge des Angriffskrieges der Zentralmächte berechtigt sind, eines Krieges, der darnach angeht, die Sicherheit Europas zu zerstören; wir verlangen einen Frieden, der die Sicherstellung der europäischen Nationen in der Zukunft auf solider Basis in sich birgt.

Was die Alliierten wollen. Präsident Wilson wünscht, daß die Kriegführenden ihre Gründe angeben, auf welche hin sie den Krieg fortzusetzen zu glauben müssen. Die Alliierten finden keinerlei Schwierigkeiten, Rede zu stehen. Der Zweck des Krieges ist wohl bekannt; derselbe ist von den verschiedenen Regierungen mehrfach teilweise bekannt gegeben worden; Einzelheiten darüber aber werden erst bei den Friedensverhandlungen der Welt mitgeteilt werden. Die zivilisierte Welt aber weiß, daß Belgien, Serbien und Montenegro ihre Unabhängigkeit zurückhalten und eine entsprechende Entschädigung erhalten müssen. Alles in Frankreich, England u. Numänien besetzte Gebiet muß dem Feinde geräumt werden, auch muß er diesen Ländern eine entsprechende Entschädigung bezahlen. Europa muß reorganisiert und eine freie ökonomische Entwicklung aller Nationen, groß oder klein, gewährleistet werden; Restitution von Provinzen oder Territorien, die den Alliierten durch die Gewalt entzogen wurden, gegen den Willen der Bevölkerung befestigt werden; die Befreiung von Italienern, Slaven, Rumänen und Slovaken von fremder Bedrückung; die Befreiung der unter türkischem Joch schmachenden Völker, Aufhebung des Zarenreiches in Europa, das die Zivildisziplin des Westens nicht annehmen will.

Die Idee des Zaren. Was der Zar in Bezug auf Polen beabsichtigt, hat er in seiner Proklamation an sein Volk und seine Marine Largelegt. Es ist außer Frage, daß wenn die Alliierten Europa von der Brutalität des breihsigen Militarismus zu befreien versuchen, sie nie die Absicht gehabt haben, die deutsche Volk, wie behauptet wird, auszurotten und politisch ohnmächtig zu machen. Was die Alliierten aber anstreben, ist, einen Frieden herbeizuführen, der auf Gerechtigkeit und Gerechtigkeitsprinzipien beruht, auf unabwandelbare Treue zu internationalen Verpflichtungen, von welchen auch die Ver. Staaten Regierung durchdrungen ist. Die Alliierten sind entschlossen, diese ihre Forderungen mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Kräften und Mitteln durchzusetzen, alle Opfer zu bringen, um diesen Krieg zu einem Abschluß zu bringen, von dessen siegreichen Ende nicht nur ihre eigene Sicherheit und Prosperität abhängt, sondern auch die Zukunft der Zivilisation.

Die belgische Note. Nachstehend ist der Wortlaut der belgischen Note an die Ver. Staaten Regierung: Die Regierung des Königs wünscht der Ver. Staaten Regierung seiner Anerkennung für die Friedensbestrebungen des Präsidenten Wilson Ausdruck zu verleihen und dankt gleichzeitig für die vielen

Zeichen der Menschlichkeit und die Achtung der Rechte kleiner Staaten. In der weiteren Entwicklung des Krieges ist das Verhalten der Zentralmächte und deren Verbündeten eine fortgesetzte Herausforderung der Humanität und Zivilisation geworden. Ist es nötig, die Schrecken des Krieges ins Gedächtnis zurückzurufen, welche sich beim Einfall in Belgien und Serbien abspielten, das Schreckensregiment, das über die eroberten Länder geführt wurde, das Massakerien hunderttausender unschuldiger Armerier, die Barbareien gegen die Bevölkerung Belgiens, die Überfälle von Zeppelinen auf offene Städte, die Zerstörung von Bahnhöfen, Fabriken und Handelsschiffen durch Landboote, die unter neutraler Flagge fuhren, und die grausame Behandlung von Kriegsgefangenen, den an J. L. Cavell und Kapitan Frantz bezüglichen Justizmord, die Deportation und Verklammerung einer Zivilbevölkerung, u. s. w. Alles dieses muß dem Präsidenten Wilson vor Augen führen, daß die Alliierten mit ihrem Protest Recht haben.

Im was sie kämpfen. Die alliierten Mächte sind sich bewußt, daß sie nicht aus selbstsüchtigen Zwecken kämpfen, sondern bestrebt sind, die Unabhängigkeit der Nationen, Gerechtigkeit und Menschlichkeit zu schützen. Die Alliierten wissen sehr wohl, daß der Krieg sowohl den Neutralen als auch den Kriegführenden Leid und Verluste verursacht, und sie beklagen dieses; sie aber halten sich dafür nicht verantwortlich, sie haben den Krieg keineswegs gewollt noch hervorgerufen, und sie beklagen die Gefahren desselben gegen die Uebergriffe und Tüde der Feinde so viel wie möglich zu mildern. Mit Genugtuung erleben sie deshalb aus der amerikanischen Erklärung, daß die am 18. Dezember erlassene Note sich keineswegs auf den Standpunkt der Ver. Staaten stellt. Die Alliierten zweifeln keinen Augenblick, daß die Ver. Staaten Regierung auch nur den geringsten Schimmer einer moralischen Unterstützung derjenigen, die den Krieg begonnen haben, in der Note an die Kriegführenden an den Tag gelegt hat. Die Alliierten aber glauben, in der freundschaftlichsten oder bestimmtesten Weise gegen die Annahme der Ver. Staaten protestieren zu müssen, daß die Zwecke und Ziele der Kriegführenden die gleichen sind. Diese Annahme, basierend auf der öffentlichen Erklärung der Zentralmächte, steht in direktem Widerspruch zu den Ereignissen der Vergangenheit und in Bezug auf die zukünftigen Garantien.

Zu gegenwärtig eine historische Tatsache erweisen, so ist der hinterlistige Angriff Deutschlands und Österreich-Ungarns, sich die Hegemonie in Europa und deren ökonomische Oberherrlichkeit in der Welt zu sichern. Deutschland bewies durch seine Kriegserklärung, bei seiner sofortigen Vergewaltigung Luxemburgs und Belgiens, bei der Art und Weise, wie es den Krieg führte, seine gleichzeitige Achtung aller Prin-

Eine Munitionsfabrik fliegt in die Luft!

Die Canadian Car Foundry Co., in Kingsland, N. J., zerstört \$12,000,000 Schaden.

Jersey City, N. J., 12. Jan. — Die Munitionsfabrik der Canadian Car & Foundry Co., in der Nähe von Kingsland, N. J., in welcher Hunderttausende von Geschossen der russischen Regierung gelagert haben, ist letzte Nacht in die Luft geflogen und ein Schaden von \$12,000,000 wurde angerichtet. Man glaubt, daß infolge schadhafter elektrischer Drähte ein Feuer entbrannt ist und Funken die Explosivstoffe entzündet haben. Dem Feuer folgte eine dreistündige Skanone, die die ganze Anlage in Stücke riß und die Umgebung auf meilenweite Entfernung in heftigster Weise erschütterte.

Zwei Betongebäude, in denen viele Tonnen von Trinitrotoluol, dem stärksten Explosivstoff, untergebracht waren, das zur Herstellung von Geschossen benutzt wird, wurden bisher von den Flammen glücklicherweise noch nicht erreicht. Wären diese erreicht worden, so wäre die Verheerung noch viel schlimmer geworden.

Viele Häuser in Kingsland wurden durch die Explosion schwer beschädigt. Die Fenster wurden ausgetrieben, Dächer aufgerissen und andere Schäden verursacht. Das Trinitrotoluol in der Umgebung der Anlage ist von den Geschossen durchlöchert. Das Gelände der Delaware & Cadawanna Bahn ist auf eine Strecke von zwei Meilen aufgerissen und zerstört worden.

Soweit sich jetzt herausgestellt hat, sind zwei Arbeiter umgekommen. Zwei hieß es, 16 Mann hätten ihr Leben verloren, sie sind jetzt aber bis auf zwei gefunden worden. Die Umgekommenen sind Michael Weinstock, der im Kanonenregiment über das Bahngelände floh und von einem Zug getroffen und getötet wurde. Herman Ritter wurde von einem Geschoss getroffen.

800 Einwohner von Kingsland, Männer, Frauen und Kinder entflohen aus der Stadt und wurden von den Behörden von Jersey City beherbergt. Die ganze Nacht war durch das furchtbare Feuer auf meilenweite Entfernung hell beleuchtet und eine furchtbare Explosion folgte der anderen. Im Ganzen sind ungefähr 500,000 Geschosse zerstört worden. Sie waren die letzten von einer \$88,000,000 Bestellung, die die Fabrik von der russischen Regierung erhalten hatte. Die letzten Geschosse sollten diese Woche vollendet werden.

Ranor Clan von Kingsland, der Countyannal und die Beamten der Gesellschaft haben eine Untersuchung angestellt. Mayor Clay sagte, es sei festgestellt, daß das Feuer durch die Explosion eines elektrischen Funken in eine Tonne mit Explosivstoffen gefallen sei. Das Feuer breitete sich rasend schnell aus und erreichte das Lager der Geschosse, die mit elementarer Gewalt explodierten und in kurzer Zeit nicht weniger als 35 Holzgebäude zerstörten. Dem Feuer folgte eine wilde Panik unter den Bewohnern von Kingsland und die ganze Bevölkerung suchte zu entfliehen. Jedes Haus in der Gegend wurde von den Geschossen getroffen und durchlöchert und nur vier Häuser blieben von den Flammen verschont. Es ist ein wahres Wunder zu nennen, daß nicht mehr Leute umgekommen sind. Viele leichte Brandwunden und wurden heute in den Hospitälern untergebracht.

Droht Bazar in die Luft zu sprengen! Chicago, 12. Jan. — Feuerwehrmarschall Thomas O'Connor hat heute eine Note erhalten, daß das Hoftheater, wo gegenwärtig der Wild ist dieselbe von weiblicher Hand geschrieben. Die Warnung wurde zuerst im Bazar veröffentlicht, in die Luft gesprengt werden würde. Angeblich ist dieselbe von weiblicher Hand geschrieben. Die Warnung wurde dem Polizeichef Schuetter übergeben, der das Gebäude speziell überwachen läßt. Die Note, die angeblich von einem Freund der Zentralmächte ausgeht, wird nicht ernst genommen, doch läßt man es an Vorsichtsmaßnahmen nicht fehlen.

Nichts Neues aus Paris. Paris, 12. Jan. — Das amtliche Bulletin berichtet, daß sich in den letzten 24 Stunden an der ganzen Kriegsfrente nichts Neues zgetragen habe.

Die „Platte River Zeitung“ in Fremont geht in „Tribüne“ auf!

Wegen der hohen Papierpreise hat das deutsche Wochenblatt „Platte River Zeitung“ in Fremont, Nebr., ihre Erscheinung eingestellt und die Tägliche Omaha Tribune hat seine Abonnentenliste mit allen Umständen gekauft. Herr Chas. R. Schaeffer, der Herausgeber der Platte River Zeitung, wird sich in Zukunft dem Druckereigewerbe widmen.

Die Tägliche Omaha Tribune geht von heute ab allen bisherigen Lesern der Platte River Zeitung zu und hofft wohl, daß sie eine freundliche Aufnahme finden wird. Die Tribune wird im Laufe der nächsten Woche in Fremont jeden Abend durch Träger angetragen werden, was ihren Wert für die Bürger jener Stadt noch bedeutend erhöhen wird.

Unser Fremont-Korrespondent Dr. Weiland wird über Ereignisse in Fremont und Dodge County, besonders über solche in deutschen Kreisen, prompt und ausführlich berichten und allen deutschen Unternehmungen die größte Förderung angeheben lassen. Wir hoffen in dieser Weise dem rarer Deutschum von Dodge und umliegenden Counties wirksame Dienste erweisen zu können. Die Tägliche Omaha Tribune, die jetzt schon in Fremont und Umgebung eine starke Verbreitung hatte, hofft in bald in allen deutschen Heimen dieser Gegend ein ständiger Gast und Berater zu werden.

Abtunsgewoll Tägliche Omaha Tribune Sal. J. Peter.

Harry Thaw mag am Leben bleiben!

Falls er nicht auch noch Gift verschluckt, ist keine Gefahr vorhanden.

Philadelphia, Pa., 12. Jan. — Harry R. Thaw, der im hiesigen St. Mary's Hospital liegt, mag, obgleich er sich bei seinem Selbstmordversuch die Pulsadern und Nerven verletzt hatte, am Leben bleiben, falls er nicht auch noch ein Gifttrinken zu sich genommen, um seinen Plan, aus dem Leben zu scheiden, durchzuführen. Seines Zustandes wegen konnte eine Untersuchung des Mageninhalts noch nicht vorgenommen werden. Von einem mit Giftproben angefüllten Fläschchen, das Thaw bei sich trug, fehlen mehrere Pillen, was auf die Verhinderung Anlaß gibt, daß er sich auch vergiftet hat, falls er wieder gesund werden sollte, wird von den Behörden alles versucht werden, seine Wieder-Überführung nach der Irrenanstalt zu bewerkstelligen.

3 Frauen getötet; 6 Personen verletzt!

Rockford, Ill., 12. Januar. — Ein Frachtzug der Illinois Central Bahn fuhr letzte Nacht in einen Straßenbahnwagen auf der hies. Main Str. hinein und drei Frauen wurden sofort getötet und sechs Personen schwer verletzt.

Som Zug überfahren. Bahoo, 12. Jan. — Edwin Anderson, Sohn von Charles Anderson, einem langjährigen Bürger von Saunders County, wurde gestern nachmittags östlich des Ortes von einem Personenzug überfahren und getötet.

Troten Sturm und Wetter.

Washington, 12. Jan. — Trotz der schneidenden Winde und des kalten Wetters verharren auch gestern die als Schildwachen vor dem Weißen Hause aufgestellten Mitglieder der Frauenmitemrechterinnen auf ihrem Posten. Das Wetter war so hitzig, daß Präsident Wilson, wegen den dieses stürmischen Schilddrüsen gerichtet ist, ein menschliches Mäntel verputzte und die Damen einlud, sich in Weißen Hause zu wärmen. Die Einladung wurde jedoch zurückgewiesen. Der Präsident nahm bei seiner Rückkehr vom Golfplatz trotz der Kälte keine Notiz von den Soldaten. Auch heute fanden dieselben wieder auf ihren Plätzen.

Nichts Neues aus Paris. Paris, 12. Jan. — Das amtliche Bulletin berichtet, daß sich in den letzten 24 Stunden an der ganzen Kriegsfrente nichts Neues zgetragen habe.

Munitionsaktien und Weizenpreise steigen!

Wegen der unerschütterten Antwort der Alliierten und Anstößen auf Fortsetzung des Krieges.

New York, 12. Jan. — Infolge der Antwort der Alliierten auf die Note des Präsidenten Wilson sind die Munitionsaktien an der Börse gestiegen. Die „Kriegsbräute“ stiegen um 1 bis 2 Punkte, während Kupfer und andere Aktien noch höher gingen. Crucible stieg um 1 1/2 und stand auf 63 1/2; Republic stieg 2 1/2 und stand auf 79 1/2; Reading stieg um einen Punkt, General Leder 2 1/2 und General Motors 1 1/2 und stand auf 19 1/2. Stahl stieg auf 113 1/2; Industriel Alkohol auf 121, um drei Punkte, fiel dann aber wieder etwas. Canadian Car & Foundry Common wurden zu 40 und Vorzugsaktien zu 80 offeriert, fanden jedoch keine Käufer.

Chicago, 12. Jan. — Der Weizenmarkt war heute wegen der Antwort an Präsident Wilson fest und zeigte eine steigende Haltung. Maiweizen eröffnete mit \$1.90, 2 1/2 höher; Juli stieg um 1/2 und September um 1/2.

Wollen den Westen zur Wüste machen!

Die Prohibitionisten werden nach ihren künftigen Erfolgen immer rabiatier.

Denver, Colo., 12. Jan. — Die Führer der Prohibitionisten beachtlichen, in der Legislatur einen Verfassungszusatz einzureichen, was nach Colorado innerhalb 6 Monate „ohne Draht“ werden wird. Dieses Amendement soll jegliche Einführung von geistigen Getränken nach Colorado verbieten und mit einem Streich die jegige große Einfuhr von Getränken durch Export- und Motor-Gesellschaften unmöglich machen.

Nach dem jetzigen Gesetz ist die Einfuhr einer beschränkten Quantität Getränke für persönliche Gebrauchs gestattet. Dies soll abgeschafft werden.

Da Cheyenne und andere Wyoming Counties den Löwenanteil des Vorkriegsbesitzes haben, so wird ein starker Kampf gegen das Prohibition-Amendement geführt werden, das gegenwärtig in der Legislatur von Wyoming eingereicht wurde. Die Anti-Saloon Liga glaubt jedoch, daß trotz allem beide Häuser der Wyoming Legislatur das Amendement annehmen werden. Von Utah erwartet man ebenfalls, daß es sich der Prohibitionistkolonne anschließen wird, wodurch dann die ganze Gegend der Felsengebirge trocken werden würde, wie zur Zeit, als sie ein Teil der großen amerikanischen Wüste waren. (Eine Wüste können wollen die rabiaten Fanatiker aus dem Westen machen.)

Großer Teil von Galax zerstört!

London, 12. Jan. — Der Korrespondent der Exchange Telegraph Co. in Kopenhagen meldet, daß deutsche Zeitungen aus Sofia berichten, Galax an der Donau sei von den Deutschen und Bulgaren stark beschossen und teilweise zerstört worden. Die Stadt wird von den Rumänen und Russen noch immer verteidigt. (Wahrscheinlich nicht mehr sehr lange.)

Troten Sturm und Wetter.

Washington, 12. Jan. — Trotz der schneidenden Winde und des kalten Wetters verharren auch gestern die als Schildwachen vor dem Weißen Hause aufgestellten Mitglieder der Frauenmitemrechterinnen auf ihrem Posten. Das Wetter war so hitzig, daß Präsident Wilson, wegen den dieses stürmischen Schilddrüsen gerichtet ist, ein menschliches Mäntel verputzte und die Damen einlud, sich in Weißen Hause zu wärmen. Die Einladung wurde jedoch zurückgewiesen. Der Präsident nahm bei seiner Rückkehr vom Golfplatz trotz der Kälte keine Notiz von den Soldaten. Auch heute fanden dieselben wieder auf ihren Plätzen.

Nichts Neues aus Paris. Paris, 12. Jan. — Das amtliche Bulletin berichtet, daß sich in den letzten 24 Stunden an der ganzen Kriegsfrente nichts Neues zgetragen habe.

Deutschland deckt die Wahrheit auf!

Weißt in Note an die Neutralen über die Antwort der Alliierten auf die Friedensvorschläge deren Lügen zurück.

Ueberläßt der Weltgeschichte, das Urteil zu fällen.

Berlin, 12. Jan. (Zusendebefehle.) Deutschland überreichte gestern den neutralen Regierungen eine Note betreffs der Antwort der Alliierten auf die deutschen Friedensangebote, wie die Ueberseefische Nachrichtenagentur verkündet. In dem Schriftstück wird zuerst angegeben, daß die deutsche Regierung die Antwort der Alliierten auf ihre Note vom 12. Dezember, welche eine Einladung zu sofortigen Friedensverhandlungen enthielt, erhalten habe. Dann heißt es weiter: „Unsere Feinde haben diesen Vorschlag abgelehnt, indem sie als Grund angeben, daß derselbe unaufrichtig gemeint und bedeutungslos sei.“ Die Note, in welche sie ihre Mitteilungen kleideten, schließt eine Antwort an sie aus. Die kaiserliche Regierung hält es jedoch für wichtig, den Regierungen der neutralen Mächte ihre Ansicht über die Lage mitzuteilen.

Die Geschichte soll richten. Die Zentralmächte haben keinen Grund, in irgend eine Debatte betreffs des Ursprunges des Krieges einzutreten. Die Geschichte wird einmütig darüber richten, auf wen die riesige Schuld des Krieges fällt. Das Urteil der Geschichte wird über die Einwirkungspolitik Englands, die Machtpolitik Frankreichs, und die Vermittlungen Russlands, Konstantinopels zu erlangen, ebensowenig hinweggehen, wie über die Aufhebung des jerbischen Mörders Sarajewo und die vollständige Mobilisierung der russischen Armee, was einen Krieg gegen Deutschland bedeutete. Deutschland und seine Verbündeten, welche die Waffen zur Verteidigung ihrer Freiheit und Existenz ergreifen mußten, betrachten dieses ihr Ziel des Krieges als erreicht.

Die Absicht der Alliierten. Die feindlichen Mächte andererseits gingen über die Verwirklichung ihrer Pläne, noch weiter hinaus, welche gemäß den Erklärungen ihrer verantwortlichen Staatsmänner unter anderem auf die Eroberung Elb-Lothringens und verschiedener preussischer Provinzen, die Erniedrigung und Verkleinerung Österreich-Ungarns, die Teilung der Türkei sowie auf die Zerstückelung Bulgariens hingingen. Angesichts dieser Kriegsziele macht die Forderung auf Wiederherstellung, Entschädigung und Garantie aus dem Munde unserer Feinde einen überrollenden Eindruck.

Deutschlands Aufrichtigkeit. Unsere Gegner nennen den Vorschlag der vier teutonischen Mächte ein Kriegsmanöver. Gegen eine derartige Charakterisierung ihrer Motive, welche offenbar gelegt waren, müssen Deutschland und seine Verbündeten in der energischsten Weise protestieren. Sie waren überredet worden, daß ein Frieden, der gerecht und allen Kriegführenden annehmbar, möglich wäre, daß derselbe durch einen sofortigen mündlichen Austausch der Ansichten herbeigeführt werden könnte, und daß man daher die Verantwortung für weiteres Blutvergießen nicht auf sich nehmen dürfe. Ohne jede Einschränkung erklärten sie ihre Bereitwilligkeit, ihre Friedensbedingungen bekannt zu geben, sobald man in Verhandlungen eintreten würde, was jeden Zweifel betreffs ihrer Aufrichtigkeit heben mußte. Unsere Feinde, die es in ihrer Hand hatten, die Vorschläge auf ihren Inhalt hin zu prüfen, machten weder den Versuch, dieselben zu prüfen noch machten sie Gegenanschläge. Statt dessen erklärten sie, daß ein Frieden unmöglich sei, solange die Wiederherstellung der verletzten Rechte und Freiheiten, die Anerkennung der Nationalitäten-Prinzipien und die freie Existenz kleiner Staaten nicht garantiert sei.

Alliierte Scheinheiligkeit. Die Aufrichtigkeit, welche unsere Gegner den Vorschlägen der vier verbündeten Mächte absprechen, wird von der Welt nicht den Forderungen der Alliierten zugestanden werden, wenn sich die Welt das Schicksal des irischen Volkes, die Vernichtung der Freiheit und Unabhängigkeit der Buren-Republik, die Niederwerfung des nördlichen Afrikas seitens Englands, Frankreichs und Italiens, die Unterdrückung der fremden Nationalitäten in Rußland und auch die Vergewaltigung Griechenlands, welche in der Geschichte ohne Gleichen dastehen, vor Augen hält.

Gegen angebliche Anklagen der Geheime der Völker seitens der Deutschen haben diese Mächte, welche seit Beginn des Krieges die Gerechtigkeit mit Füßen traten und die Geheime, auf welche dieselbe gebaut ist, in Stücke rissen, kein Recht. England hatte bereits während der ersten Kriegswochen die Londoner Deklaration, deren Inhalt von ihren eigenen Delegierten als ein gültiges Geheime der Völker anerkannt worden war, verworfen und in weiteren Verlauf des Krieges in der schwersten Weise auch die Pariser Deklaration verstoßen, jedoch infolge seiner militärischen Maßregeln für Kriegsführung ein Zustand der Geheimelosigkeit geschaffen wurde.

Barbarische Kriegführung der Alliierten. Der Hungerkrieg gegen Deutschland und der Druck, der in Englands Interesse auf die Neutralen ausgeübt wird, widersprechen in nicht weniger standhafte Art den Regeln des Völkerrechts wie den Geheime der Menschlichkeit. Ebenso entgegengekehrt dem Völkerrecht und unvereinbar mit den Gebrauchen der Zivilisation ist die Verwendung farbiger Truppen in Europa und die Uebertragung des Krieges nach Afrika, was durch eine Verletzung der bestehenden Verträge geschah, und was das Leben der weißen Rasse in jenem Erdteil untergräbt. Die barbarische Behandlung der Gefangenen, besonders in Afrika und Rußland, und die Deportation der Zivilbevölkerung aus Ostpreußen, Elb-Lothringen, Galizien und der Bukowina sind ein weiterer Beweis dafür, wie ungerührt unsere Feinde auf die eigenartige Lage in Belgien hindeuten. Die kaiserliche Regierung ist nicht imstande, anzuerkennen, daß die belgische Regierung stets die Pflichten beobachtet hat, welche sie infolge ihrer Neutralität zu befolgen hatte. Schon vor dem Krieg hat Belgien unter Englands Beeinflussung von England und Frankreich in militärischer Hinsicht Unterstützung verlangt und damit selbst den Geist des Vertrages verletzt, dem es seine Unabhängigkeit und Neutralität verdankte. Zweimal hat die kaiserliche Regierung der belgischen Regierung erklärt, daß Deutschland nicht als Feind nach Belgien komme, und dieselbe gebeten, dem Lande die Schrecken des Krieges zu ersparen. Deutschland erbot sich, die Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit des Königreichs voll und ganz zu garantieren und für jeden Schaden, der durch den Durchmarsch der deutschen Truppen entstehen möge, aufzukommen. Es ist bekannt, daß im Jahre 1887 die englische Regierung bereit war, einem Botschafter nach Durchmarsch durch Belgien unter solchen Bedingungen nicht zu widersprechen. Die belgische Regierung schlug jedoch dies wiederholte Anerbieten der kaiserlichen Regierung ab. Auf sie und auf jene Mächte, welche sie zu dieser Haltung aufwiegen, fällt deshalb die Verantwortung für das Schicksal Belgiens.

Anklagen der Alliierten als Lügen gebrandmarkt. Die Anklagen über die deutsche Kriegsführung in Belgien und die dort im Interesse der militärischen Sicherheit getroffenen Maßnahmen sind von der kaiserlichen Regierung wiederholt als unabweisbar widerlegt worden. (Fortsetzung auf Seite 3.)